

EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD



Rundbrief
Sommer 2018

Der Sommer ist da!



Foto: Emmaus Lilienfeld

Zu Beginn der Ferien lockte das sonnige Wetter zu Ausflügen und einem Kurzurlaub.

Eine Gruppe der Emmausgemeinschaft fuhr an einem Samstagnachmittag nach Purgstall, um von dort aus in die Erlaufschlucht zu wandern und die Natur an diesem Ort zu genießen.

Es wurde auch ein Kurzurlaub für die Kinder der Emmausgemeinschaft gemacht. Für zwei Tage verbrachten Meliha, Christina und ich mit ihnen eine abwechslungsreiche, fröhliche Zeit am Campingplatz Wallentin in Traisen. Zwei Trekkinghütten wurden gemietet und jeder von uns – Groß und Klein - war begeistert von diesem Quartier. Das sonnige und sehr warme Wetter lud zum

Baden im Pool ein. Die große Wiese auf dem Gelände war ideal für Spiele und Fußball. Ein Besuch auf einem Bauernhof gehörte zum Programm. Dort gab es Küken zu bestaunen und die Kinder durften Pferde streicheln. An einem Abend genossen wir auf einer Traisner Jausenstation eine köstliche Brettljause. Der Hund und der Spielplatz waren den Kindern sehr willkommen. Es gab in diesen zwei Tagen viel Spaß und es war eine ausgefüllte und schöne Zeit und den Kindern stand die Freude in den Gesichtern geschrieben. *Verena*

Wir möchten uns bei Familie Wallentin für das großzügige Entgegenkommen herzlich bedanken!

Lebensgrundwerte in Gefahr

Woran orientiere ich mich? Was gibt meinem Leben Halt?

Ein Thema beschäftigt mich seit einiger Zeit und ich scheue mich davor, es anzusprechen. Doch es drängt mich sehr. Nun sehe ich es als meine Aufgabe in der doch allgemein spürbar rauer werdenden gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung, wo Menschen ganz konkret von den Auswirkungen betroffen sind, meine Gedanken einzubringen.

Ich fühle mich immer mehr unwohl, wenn ich höre vom NGO-Wahnsinn, von den Gutmenschen, davon, dass Menschen nicht mehr in der EU um Asyl ansuchen dürfen und es besser ist, Rettungsschiffe und Rettungsflugzeuge nicht mehr arbeiten zu lassen. Und auch die Absicht besteht, in den erst zu schaffenden Aufnahmezentren außerhalb der EU keine Asylanträge zulassen zu wollen. Könnte der Grund sein, dass immer mehr Menschen regieren, die mit Autokratie liebäugeln? Wenn das, für das ich stehe und aus dem ich lebe, in Frage gestellt wird und Menschen, die aufgrund dieser meiner Werte leben, immer mehr Schwierigkeiten bekommen oder immer mehr zu schweigen beginnen.

Krieg und die daraus folgende Not ist und war immer eine große Herausforderung für die Betroffenen, ob als Aufnahmeland oder als Flüchtling. Die Aufgabe des „christlichen Abendlandes“ kann nur sein, sich an christlichen Werten zu orientieren, Menschen fair zu behandeln. Was würde Jesus heute tun?

Wir Menschen sind mit so mancher Situation überfordert. Es ist nicht leicht, ganz vorne an der gesellschaftspolitischen Front stehend, menschliche Entscheidungen zu treffen, wenn es droht, dass einem die Populisten den Rang ablaufen. Wir, die Emmausgemeinschaft Lillienfeld, sind eine wahrlich kleine Gruppe von Menschen. Wir sind so etwas wie Multi - Kulti unterwegs. Hier spiegelt sich so etwas wie das Weltgeschehen. Unser Konzept orientiert sich nach christlichen Grundwerten. Gerade deswegen stehen wir immer wieder vor sozialen Herausforderungen, die aus menschlicher Sicht nicht lösbar erscheinen.

Manchmal gelingt uns das Zusammenleben nicht, doch meistens schon. Christliches Handeln ist immer ein Ziel, ist immer ein Versuch, sich an Jesus zu orientieren, bleibt immer eine Herausforderung. Wenn mir die Menschlichkeit selber nicht gelingt, darf ich die Hilfsbereitschaft der anderen nicht behindern und ihre Handlung nicht unter Strafe zu stellen. Doch wie kann christliches Handeln und die "Festung Europa" zusammenpassen? Es kann doch niemals sein, anders Denkende und anders Gläubige grundsätzlich auszugrenzen. Für ein Gleichgewicht von Menschen einzutreten, alles im Blick zu haben, Konflikte zu beruhigen, Fairness und vieles mehr ist wichtig, gut und richtig. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Das bedeutet Eigen- und

Nächstenliebe. Ich bin mir sicher, dass die Menschen, die sich um andere kümmern, ganz wichtige Träger der Gesellschaft sind und ein Großteil von ihnen nicht zwischen In- und Ausländern unterscheidet. Wir haben ein ungeheuer großes Humankapital, welches derzeit sehr stark zurückgedrängt wird. Auffallend ist, dass die Demagogen großteils in den Reihen derer zu finden sind, die wenig Berührungspunkte mit „Fremden“ haben. Es ist nicht meine Aufgabe, über Menschen zu urteilen. Es ist besser, vor der eigenen Tür zu kehren. **Ich wünsche mir eine Welt, die Lebensraum für alle bietet**, dafür möchte ich stehen und arbeiten. Ich möchte nicht, dass mir und anderen vorgeschrieben wird, mit wem wir leben dürfen und wenn es ganz hart auf hart geht, wen ich retten darf und wen ich ertrinken lassen muss. Jeder von uns kann in die Situation kommen. Keiner weiß, ob er zu den Helfern oder zu den Hilfsbedürftigen gehören wird. Diese Zeilen sollen aufrütteln, sollen Mut machen, gesellschaftlich mitzuwirken, jeder mit seinen eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten.

Die **Familie Koppatz**, die mehrere Jahre bei uns verbracht hat, **hat sich auf den Weg gemacht**. Die Kinder sind manchmal zu Besuch (siehe Beitrag).

Das Familienhaus birgt nun **eine Notwohnung** und **zwei längerfristige Wohnmöglichkeiten**.

Unsere Fahrzeuge sind in die Jahre gekommen und bedürfen größerer Reparaturen oder es müssen gebrauchte Fahrzeuge angeschafft werden. Der Mazda 323 (zum Ziehen des Anhängers) ist 18 Jahre und wird bereits verschrottet, der Klein-LKW 15 Jahre und

Foto: Emmaus Lilienfeld



der dazugehörige Aufbau sicher über 25 Jahre alt.

Ein kleiner Event, den ich sehr ans Herz legen möchte, findet **am 30. August** ab 18 Uhr statt. Um mit Emmaus Lilienfeld ins Gespräch zu kommen, einen Austausch, bieten wir einen Nachtflohmarkt, Kinderbetreuung, Kellerkino und Bewirtung an. Wir würden uns über viel Besuch freuen (siehe Einladung).

Die Aktion **72 Stunden ohne Kompromiss** geht wieder in Aktion (siehe Einladung).

Ich hoffe, dass meine Worte nicht zu ernst waren, doch diesmal wurden es ernste Zeilen in einer ernstesten, sich sehr rasant verändernden Welt.

Dafür gibt es aus der Gemeinschaft einiges Positives zu berichten.

Danke für das bereits Erhaltene mit der Bitte um weitere Unterstützung, damit wir unsere Aufgabe für die Gemeinschaft weiterhin gut bewältigen können. Wir wünschen euch einen guten Start in den Herbst!

Siegfried Tischhart

Eine Verbindung die immer bleiben wird

Martin und Katharina leben nun das siebte Jahr mit ihren drei Söhnen Leon, Dorian und Maximilian hier in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld. Schon länger hatten sie den Wunsch nach einem eigenen Zuhause. Vor kurzem bekamen sie das Angebot für eine Wohnung und sie entschieden sich für diese. Bevor sie Emmaus verlassen, darf ich noch ein Interview mit ihnen führen.

Verena: Wenn ihr auf die Zeit hier zurückblickt, wie war sie für euch?

Leon: (thumps up) Super!

Katharina: Schön und hilfreich!

Martin: Es war schön, ab und zu auch hart, aber trotzdem eine schöne Zeit!

Verena: Wie haben die Jahre hier euer Leben beeinflusst?

Martin: Wir haben uns in dieser Zeit verändert. Als wir hergekommen sind, ging es uns nicht gut. Das Aufarbeiten hat begonnen. Ich hatte keinen Kontakt zum Vater und zur Großmutter, nur zur Mutter. Es ist zu einem Treffen gekommen, aber aufgrund weiterhin bestehender familiärer Probleme konnte bis heute kein Kontakt zum Vater aufgebaut werden.

Ich habe hier erstmals ein friedliches Weihnachtsfest erlebt – Weihnachten, so, wie es sein sollte. Bald nachdem wir hierherkamen, habe ich auch meinen Führerschein gemacht.

Katharina: Ich bin einen Tag nach

Martin, am 14.12.2012, nach Freiland gekommen, mit Dorian im Bauch. Mir ist es gut gegangen, als wir hierherkamen und gemeinsam als Familie leben konnten. Vor unserer Zeit bei Emmaus haben wir auf der Straße gelebt. Somit war es von Anfang an das Erleben einer Familie in der Emmausgemeinschaft. 2013 kam Leon zu uns. Dorian war zu dieser Zeit bereits auf der Welt.

Verena: Ihr habt erstmals gemeinsam als Familie leben können. Wie habt ihr dies erlebt?

Martin: Leon ist zu uns gekommen, als er fünf Jahre alt war. Zu Beginn kam er zwei Mal im Monat zu uns, bevor er dann ganz hier bleiben konnte. Er hat am Anfang fast nichts gesprochen. Mit Hilfe von Gertrude, Siegfrieds Schwester, und den LogopädInnen vom Ambulatorium „Sonnenschein“, entwickelte sich seine Sprache altersentsprechend. Bei Dorians Geburt war es so, dass beim Einsetzen der Wehen Kathi mich am Handy nicht erreichen konnte. So rief sie Siegfried an. Er ist zu mir auf die Baustelle gekommen und hat mir mitgeteilt, dass bei meiner Frau die Wehen eingesetzt haben. So ging es ins Krankenhaus und Dorian ist am 16.3.2012 in Lilienfeld zur Welt gekommen. Ich weiß noch, dass ich nach der Geburt und als Kathi dann schlief, um Mitternacht nachhause ging und mir ein Blech voll Hühner-Nuggets zum Essen machte. Von Maxis Geburt kann ich nichts be-



Foto: Emmaus Lilienfeld

richten, da ich mit Leon und Dorian daheimgeblieben bin.

Katharina: Es war schön, dass wir diese Wohnmöglichkeit bekommen haben und endlich ein Dach über dem Kopf hatten. Dorian ist hier zu Welt gekommen. Es war die erste normale Geburt, da Leon per Kaiserschnitt zur Welt kam. Bei Maxis Geburt war Meliha dabei, da Martin mit unseren zwei anderen Söhnen zuhause blieb.

Leon: Es war immer schön, als ich Mama und Papa besuchen konnte. Es war cool, als ich ganz hierher kommen konnte.

Martin: Wir haben Leon auch in den Urlaub am Faaker See mitgenommen, als er noch nicht bei uns wohnte.

Verena: Was habt ihr in den Jahren hier erlebt?

Leon: Ich habe eine Bombe in der Traisen gefunden. Papa hat Siegfried informiert. Die Polizei ist gekommen

und stieg ins Wasser, konnten sie aber nicht finden. Die Polizei ist am nächsten Tag nochmals gekommen, ebenso das Sprengstoffkommando. Der Zünder war noch aktiv. Sie haben die Bombe dann mitgenommen.

Katharina: Meliha ist Taufpatin von Maxi. Es ist eine Verbindung da, die immer bleiben wird.

Martin: Etwas Besonderes war auch unsere Hochzeit. Siegfried war Brautführer von Kathi. Siegfried und Meliha haben das Brautkleid gesponsert.

Es gäbe viel zu erzählen, vor allem unsere Urlaube waren schön und abwechslungsreich. Der schönste Urlaub war in Kärnten, am Faaker See. Wir konnten direkt vom Hotel weg zum See gehen.

Maximilian: Ich bin gerne bei Meliha.

Martin: Dorian geht gerne wandern. Er geht und redet dabei andauernd. Als ich mit ihm mal von unten weg auf den Muckenkogel gegangen bin, hat er nur geredet.

Dorian: Wir sind mal von einem Berg hinuntergegangen, als sich Mama erschreckt hat, weil sie eine lange Schlange sah. Ich wollte sie streicheln und hätte sie auch gerne mitgenommen.

Verena: Es kommt ein neuer Lebensabschnitt auf euch zu. Ein neues Zuhause wartet auf euch. Welche Erwartungen habt ihr?

Katharina: Es wird wieder eine Umstellung sein, aber ich gehe positiv hinaus. Umso näher der Umzug kommt, desto nervöser werde ich. Wir waren doch sieben Jahre hier und es wachsen einem alle ans Herz.

Martin: Ich wünsche mir, dass wir so leben können wie jede andere Familie auch – selbständig. Hier hatten wir Unterstützung und Hilfe. Aber ich glaube, dass Kathi und ich das gut meistern werden. Wir haben schon viel geschafft und wir werden es weiterhin schaffen.

Verena: Was möchtet ihr uns, der Emmausgemeinschaft Lilienfeld,

noch mitteilen?

Martin: Von meiner Seite möchte ich „danke“ sagen für die Unterstützung. Ich habe mich in den letzten sechs Jahren gut entwickelt. Ich möchte mich generell bei allen bedanken, bei den Familienbegleiterinnen und bei allen anderen.

Katharina: Ich möchte mich bei Siegfried und Meliha bedanken, bei den Familienbegleiterinnen und bei der gesamten Gemeinschaft.

Dorian: Ich habe ein Herz für euch. Da steht „danke“ drin.

Leon: Bei der Emmausgemeinschaft war es gut, es gab aber auch schwierige Zeiten. Aber ich erlebte Unterstützung. Danke, dass ich hier sein durfte.

Verena: Herzlichen Dank für das Gespräch! Es ist schön, dass wir euch kennen und über die Jahre hinweg begleiten durften! Wir wünschen euch alles Gute und viel Freude im neuen Zuhause und für den neuen Lebensabschnitt!



Foto: Verena Drdak

Der Preis eines Wunders

(eine wahre Geschichte)

Tess war ein frühreifes, acht Jahre altes Mädchen. Sie hörte, wie ihr Vater und ihre Mutter über ihren Bruder Andrew sprachen. Alles, was sie wusste, war, dass er sehr krank war und dass ihre Eltern kein Geld hatten. In den nächsten sechs Monaten würden sie umziehen müssen, weil sie die Miete wie auch die Ärzterechnung nicht länger bezahlen konnten. Und Andrew konnte nur durch eine sehr kostspielige Operation gerettet werden und wie es aussah, war ein Darlehen nicht in Sicht.

Tess hörte, wie ihr Papa zur weinenden Mama sagte: „Jetzt kann ihn nur noch ein Wunder retten.“

Tess ging in ihr Zimmer und holte ein Glas mit Kleingeld aus ihrem Versteck, leerte alles auf den Boden und begann zu zählen. Dreimal hintereinander. Die Summe musste einfach genau stimmen. Fehler durften ihr nun keine unterlaufen. Vorsichtig legte sie die Münzen zurück in das Glas und drehte den Deckel zu, ging durch die Hintertür hinaus und machte sich auf den Weg, sechs Blocks weiter zu Rexall's Drugstore mit dem großen roten Indianer-Häuptlingszeichen über der Tür.

Sie wartete dort geduldig, dass der Apotheker ihr seine Aufmerksamkeit schenken würde, aber der sprach mit einer anderen Person und es sah so aus, als ob er nicht durch ein achtjähriges Mädchen gestört werden wollte. Tess schlürfte ein bisschen mit ihren Füßen, um auf sich aufmerksam zu ma-

chen. Nichts. Schließlich nahm sie ein Viertel Dollar aus ihrem Glas und knallte diesen auf die gläserne Theke.

Das half. „Und was möchtest du?“ fragte der Apotheker in einem verärgerten Ton. „Ich spreche gerade mit meinem Bruder aus Chicago, ich habe ihn bereits seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen“, fuhr er fort, ohne auch nur eine Antwort abzuwarten. „Nun, ich möchte mit Ihnen über meinen Bruder sprechen“, sagte Tess in einem ebenso verärgerten Ton. „Er ist wirklich sehr, sehr krank und ich möchte ein Wunder kaufen.“

„Wie bitte?“ sagte der Apotheker. „Sein Name ist Andrew und er hat etwas Schlimmes in seinem Kopf, das da wächst. Und mein Papa sagt, nur ein Wunder kann ihn retten. So, wie viel kostet ein Wunder, bitte?“ „Wir verkaufen hier keine Wunder, kleines Mädchen. Es tut mir leid, aber ich kann dir nicht helfen“, sagte der Apotheker, ein wenig freundlicher.

„Hören Sie, ich habe das Geld und ich bezahle dafür. Wenn es nicht genug ist, werde ich den Rest später bringen. Aber sagen Sie mir einfach, was es kostet!“

Der Bruder des Apothekers, ein fein gekleideter Mann, kam zu dem Mädchen herüber und fragte sie: „Was für ein Wunder braucht denn dein Bruder?“

„Das weiß ich nicht“, sagte Tess mit großen Augen. „Ich weiß nur, dass er wirklich sehr krank ist und Mami sagt,



Foto: Verena Drdak

er braucht eine Operation. Aber mein Papa kann das nicht bezahlen, und so möchte ich mein Geld geben.“

„Wie viel hast du denn?“ fragte der Mann aus Chicago. „Einen Dollar und elf Cents“,

sagte Tess, fast nicht hörbar. „Es ist alles was ich habe, aber ich kann noch mehr besorgen, wenn das notwendig ist.“ „Nun, was für ein Zufall“, lächelte der Mann. „Einen Dollar und elf Cents – das ist genau der Preis für Wunder für kleine Brüder.“

Er nahm ihr Geld, die andere Hand reichte er Tess und sagte: „Bring´ mich zu deinen Eltern. Ich möchte sie und deinen Bruder kennenlernen. Und lass uns mal sehen, ob ich die Art Wunder

*HERR, mein Gott,
groß sind deine Wunder
und deine Gedanken,
die du an uns beweisest.
Dir ist nichts gleich.*

*Ich will sie verkündigen
und davon sagen;
aber sie sind nicht zu zählen.*

Psalm 40,6

habe, die du brauchst.“ Dieser gut angezogene Mann war Dr. Carlton Armstrong, ein Spezialist der Neuro-Chirurgie. Die Operation führte er, ohne ein Honorar zu verlangen, durch und es dauerte nicht allzu lange

und Andrew war wieder zuhause und wohlauf. Mami und Papa waren glücklich über die Zusammenhänge und wie der Chirurg zu ihnen gekommen war.

„Dieser Arzt“, sagte die Mutter leise, „war wirklich ein Wunder. Ich würde gerne wissen, wie viel das gekostet hätte?“ Tess lächelte, sie wusste genau, wie viel ein Wunder kostet, - einen Dollar und elf Cents...und den Glauben eines kleinen Mädchens.

Von Sandra Jemen

EMMAUS LILIENFELD

lädt ein zum



NACHTFLOHMARKT

am



Donnerstag, 30. August 2018
von 18-21 Uhr

Zusätzlich erwartet
unsere Besucher
folgendes Angebot:

- ❖ *Kellerkino*
- ❖ *Kinderprogramm*
- ❖ *Lagerfeuer (Steckerlbrot,...)*



*Mit Emmaus
ins Gespräch kommen!*

Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

***Auf ein zahlreiches Kommen freut sich
die Emmausgemeinschaft***



Emmaus Lilienfeld, 3183 Freiland 6
www.emmaus-lilienfeld.at

**Wir möchten euch herzlich zu unserem Nachtflorhmarkt, der am
Donnerstag, 30. August 2018 stattfindet, einladen und hoffen, dass ihr
diesen Termin freihalten könnt. Wir freuen uns auf euer Kommen!**

**Caritas
&Du**



Coffee to help – Kaffee trinken
mit Freunden und Bekannten
für einen guten Zweck

Emmausgemeinschaft Lilienfeld, PfarrCaritas Lilienfeld

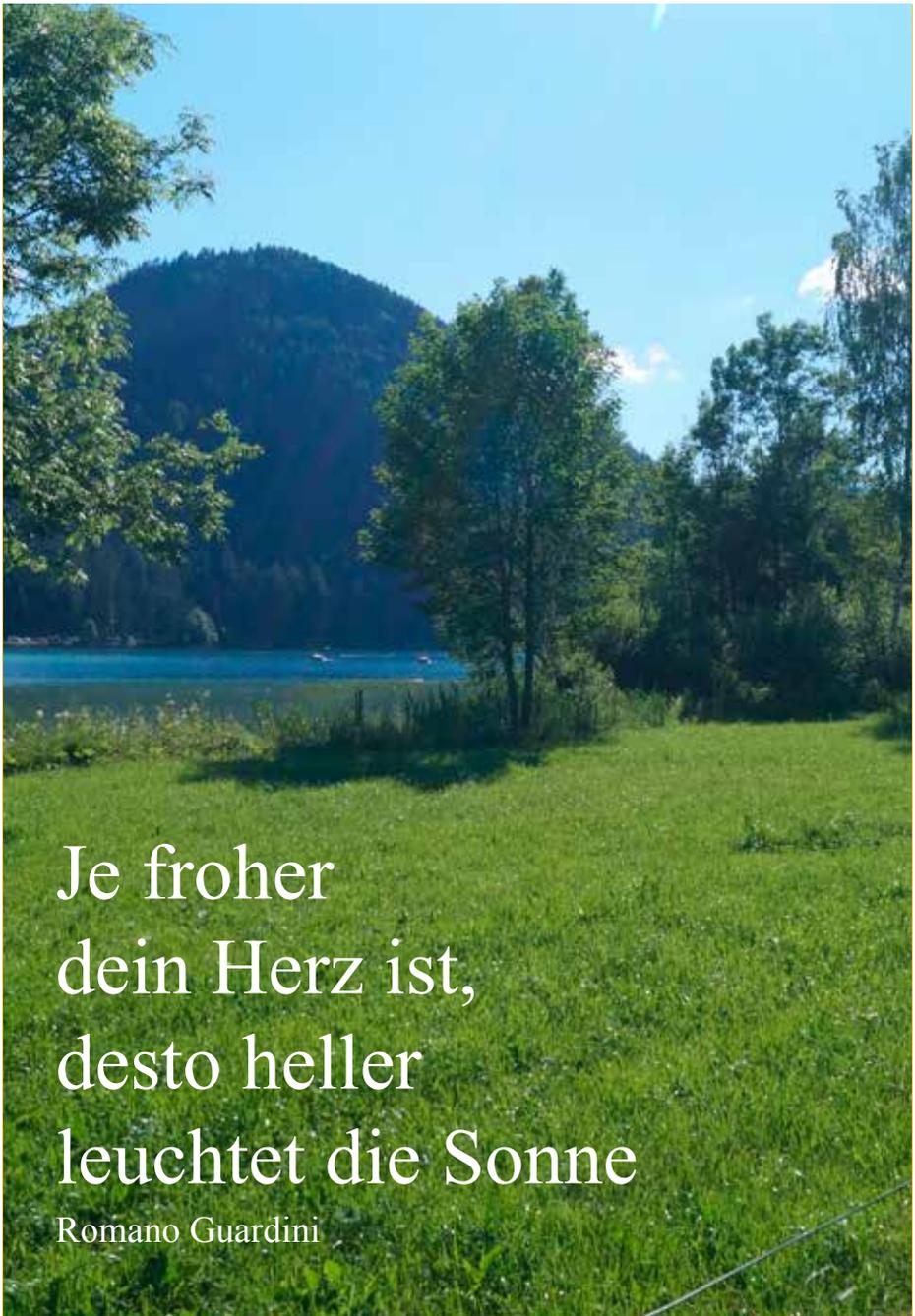
Fr, 19. Oktober 2018
ab 13:00 Uhr
Stift Lilienfeld

*vintage
dishes
kinder
programm
modenschau*

Wichtiger Hinweis:

Aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die am 25. Juni 2018 in Kraft getreten ist, weisen wir darauf hin, dass eure Daten von uns absolut vertraulich, ohne kommerziellen Absichten behandelt, verwendet und nicht weitergegeben werden. Sie dienen ausschließlich der privaten Korrespondenz, Dankschreiben, Einladungen, Informationen, usw.

Falls Sie fortan keine Rundbriefe mehr von uns erhalten möchten, dann bitten wir Sie kurz eine Mitteilung an emmaus@emmaus-lilienfeld.at zu senden; uns telefonisch oder per Post zu informieren.



Je froher
dein Herz ist,
desto heller
leuchtet die Sonne

Romano Guardini

Arbeit – Wohnung – Hoffnung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Tischlerei

Altwarenhandel

Sanierung

Transporte

Wohnungsräumungen

Übersiedlungen

Verkauf – Flohmarkt



Verkaufszeiten:

Dienstag bis Freitag, 13.30 - 16.30 Uhr,

EMMAUSGEMEINSCHAFT

LILIENFELD 3183 Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25

emmaus@emmaus-lilienfeld.at

www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden:

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443

BIC: RLNWATWWLFD



Katholische Frauenbewegung
der Diözese St. Pölten
unterstützt dieses Projekt

Danken wollen wir allen Spendern!

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger Emmausgemeinschaft Lilienfeld, Gemeinnütziger Verein zur Integration von sozial hilfsbedürftigen Personen, 3183 Freiland 6. Für den Inhalt verantwortlich: Siegfried Tischhart.

Herstellung: Hausdruckerei der Diözese St. Pölten, 3100 St. Pölten, Klostersgasse 15

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier